

NEUES VON DER PFLEGEZENTRALE

NEUES VON DER PFLEGEZENTRALE

2025 | Quartal 4

Liebe Leser*innen,

die neue Ausgabe der Pflegezentrale-Zeitung im 4. Quartal ist da! Wir freuen uns, Ihnen wieder Neuigkeiten in der Pflegezentrale sowie in der Pflegebranche verkünden zu dürfen.

Gerne können Sie uns auch Ihre Anliegen oder Wunschthemen mitteilen, melden Sie sich dazu gerne im Büro oder schreiben Sie uns an info@pflegezentrale.org

Viel Spaß beim Lesen!

■ WAS GIBT ES NEUES BEI DER PFLEGEZENTRALE?

BESTNOTE VOM MD: WIR SAGEN DANKE!

Große Freude in unserem Team: Die Pflegezentrale Wagner wurde bei der aktuellen Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst (MD) am 24. Juni 2025 mit der Bestnote 1,0 („sehr gut“) in allen geprüften Bereichen ausgezeichnet! Diese Bewertung ist nicht nur ein Grund zum Feiern – sie zeigt auch, dass sich Qualität, Menschlichkeit und Herzblut in der Pflege tatsächlich messen lassen. Und genau das motiviert uns jeden Tag aufs Neu

Was wurde geprüft – und wie haben wir abgeschnitten?

Insgesamt vier große Bereiche wurden unter die Lupe genommen – mit einem Ergebnis, das uns stolz macht:

Pflegerische Leistungen: Note 1,0

Hier wurde geprüft, wie wir bei der Grundpflege unterstützen – also zum Beispiel bei Körperpflege, Ernährung oder Mobilität. Auch unser Umgang mit individuellen Bedürfnissen, unsere Dokumentation und die Fachlichkeit der Pflegekräfte wurden bewertet. Fazit: Alles top – die Note 1,0 zeigt, dass unsere Pflege nicht nur gewissenhaft, sondern auch einfühlsam und kompetent ist.

Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen: Note 1,0

Ob Wundversorgung, Medikamentengabe oder Blutzuckermessung: Bei diesen medizinischen Aufgaben kommt es auf Präzision, Fachwissen und Zuverlässigkeit an. Auch hier gab es nichts zu beanstanden – und dafür die Bestnote.

Dienstleistung und Organisation: Note 1,0

Wie gut klappt die Kommunikation mit den Klient*innen und Angehörigen? Wie erreichbar ist das Büro? Sind die Abläufe verständlich und nachvollziehbar? Das Urteil des MD: sehr gut. Und genau das ist uns wichtig – denn gute Pflege beginnt oft schon am Telefon.

Für uns das Allerwichtigste: Befragung der pflegebedürftigen Menschen: Note 1,0

In dieser Kategorie ging es um die persönliche Einschätzung der Menschen, die wir pflegen. Fühlen sie sich gut betreut? Werden ihre Wünsche respektiert? Fünf Personen haben sich hier geäußert – und alle Bewertungen lagen bei der Bestnote. Für uns die schönste Rückmeldung überhaupt!

Unser Fazit: Qualität beginnt beim Menschen

Wir freuen uns riesig über dieses tolle Ergebnis – denn es zeigt, dass sich Qualität in der Pflege nicht nur messen lässt, sondern auch spürbar ist. Und zwar für die Menschen, die uns vertrauen. Hinter jeder Zahl steht bei uns ein Mensch. Jemand, der Hilfe braucht. Jemand, der sich darauf verlassen möchte, dass Termine eingehalten werden, dass Zuwendung nicht zu kurz kommt, dass Pflege nicht nur fachlich korrekt, sondern auch herzlich ist.

Danke an alle, die das möglich machen!

Ein großes Dankeschön geht an unser gesamtes Team – für euer Engagement, eure Fürsorge und euren täglichen Einsatz. Und ein ebenso großes Dankeschön an unsere Klient*innen und deren Angehörige: für das Vertrauen, das sie uns entgegenbringen. Wir wissen das sehr zu schätzen.

Auch in Zukunft wollen wir uns nicht auf guten Noten ausruhen, sondern täglich weiter dazulernen und alles dafür geben. Denn Pflege ist für uns mehr als ein Beruf – sie ist eine Herzensangelegenheit.

■ WAS GIBT ES NEUES IN DER PFLEGEBRANCHE?

VERHINDERUNGSPFLEGE SEIT 1. JULI 2025: DAS HAT SICH GEÄNDERT

Pflegende Angehörige leisten Tag für Tag Großes. Doch niemand kann immer verfügbar sein. Ob Krankheit, Urlaub oder einfach eine wohlverdiente Pause – genau hier greift die Verhinderungspflege. Seit dem 1. Juli 2025 gibt es dafür neue, deutlich einfachere Regelungen..



Was galt bisher?

Bis Ende Juni 2025 war die Verhinderungspflege klar begrenzt:

- Pro Jahr standen 1.612 Euro für maximal 6 Wochen zur Verfügung.
- Zusätzlich gab es ein eigenes Budget für die Kurzzeitpflege in Höhe von 1.774 Euro.

Mit viel Recherei konnten Mittel zwischen beiden Leistungen verschoben werden, sodass maximal rund 2.400 Euro für Verhinderungspflege nutzbar waren.

Das hat sich seit Juli 2025 geändert

Mit dem Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz (PUEG) wurde die Verhinderungspflege neu geordnet. Die wichtigsten Punkte:

Einheitliches Jahresbudget

Statt getrennten Beträgen gibt es jetzt 3.539 Euro pro Jahr. Dieses Geld kann frei für Verhinderungs- und Kurzzeitpflege genutzt werden – in beliebiger Kombination.

Längere Anspruchsdauer

Der Zeitraum für Verhinderungspflege steigt auf 8 Wochen pro Jahr. Das verschafft mehr Luft für Erholungspausen.

Wegfall der Vorpflegezeit

Der Anspruch besteht sofort, auch wenn die Pflege erst kürzlich

übernommen wurde. Familien erhalten dadurch schnelle Unterstützung in akuten Situationen.

Mehr Flexibilität

Ob stundenweise Hilfe, einzelne Tage oder mehrere Wochen am Stück – das Budget lässt sich an Ihre Bedürfnisse anpassen.

WAS BEDEUTET DAS FÜR SIE?

Die neuen Regelungen nehmen viel Bürokratie aus dem System. Früher mussten Sie prüfen, ob noch Kurzzeitpflege-Budget übrig ist, wenn die 1.612 Euro überschritten wurden. Heute können Sie einfach bis zu 3.539 Euro im Jahr nutzen – ohne Umwege.

Für Sie heißt das: mehr Sicherheit und Freiraum. Sie können längere Urlaube planen, öfter mal stundenweise Entlastung in Anspruch nehmen oder nach einem Krankenhausaufenthalt auch Kurzzeitpflege finanzieren – alles aus demselben Topf

Beispiele aus der Praxis

Urlaub: Zwei Wochen Ferien? Ein Pflegedienst oder eine Ersatzpflegeperson übernimmt, die Kosten werden jetzt großzügiger gedeckt.

Kurzfristige Entlastung: Eigene Arzttermine oder ein freier Nachmittag – auch das lässt sich problemlos über das Budget abrechnen.

Nach Klinikaufenthalt: Muss Ihr Angehöriger kurzzeitig stationär betreut werden, nutzen Sie einfach das gemeinsame Jahresbudget.

Unterstützung für Angehörige

Auch wenn Familienmitglieder oder Personen aus dem selben Haushalt die Ersatzpflege übernehmen, ist die Abrechnung einfacher geworden. Zwar gelten weiterhin Grenzen, wenn die Pflege nicht erwerbsmäßig erfolgt, doch Fahrtkosten oder Verdienstaufschlag können leichter geltend gemacht werden.

Sie haben noch Fragen zur Verhinderungspflege? Sprechen Sie uns einfach an!

■ WISSENSWERTES

DIE NOTFALLDOSE – EIN KLEINER LEBENSRETTER IM KÜHLSCHRANK

Manchmal sind es die einfachsten Ideen, die im Notfall den größten Unterschied machen. Eine Notfalldose ist so ein kleiner Helfer: Sie wird in der Kühlschranktür aufbewahrt und enthält alle wichtigen Informationen, die Rettungskräfte sofort brauchen. Ein Aufkleber an der Wohnungstür und am Kühlschrank weist die Einsatzkräfte darauf hin – so geht keine wertvolle Zeit verloren.

Was in die Notfalldose gehört

- Persönliche Daten: Name, Geburtsdatum, Blutgruppe
- Medizinische Informationen: Aktuelle Medikamente, Allergien, Vorerkrankungen wie Diabetes oder Herzprobleme
- Kontaktdaten: Telefonnummern von Angehörigen oder behandelnden Ärzt:innen
- Sonstiges: Hinweise zu Patientenverfügungen oder Organspendeausweisen

So funktioniert's

1. Ein Notfall-Infoblatt mit allen relevanten Daten ausfüllen.
2. Das Blatt in die Notfalldose legen und diese in die Kühlschranktür stellen.
3. Aufkleber an Wohnungstür und Kühlschrank anbringen, damit Helfer:innen sofort Bescheid wissen.
4. Angaben regelmäßig aktualisieren – damit im Ernstfall alles stimmt.

Ihre Vorteile

Die Notfalldose gibt Sicherheit: Rettungskräfte können sofort handeln, die medizinische Versorgung wird schneller und gezielter, und Angehörige geraten weniger unter Druck. Für Senior:innen, pflegebedürftige Menschen und ihre Familien ist die Notfalldose deshalb eine wertvolle Unterstützung – und ein beruhigendes Gefühl, für den Ernstfall gut vorbereitet zu sein.



Mit Kompetenz und Zuversicht in die Zukunft

EINBLICKE UND AUSBLICK EINES ENGAGIERTEN PFLEGEDIENSTINHABERS VON GÜNTER WAGNER

Die ambulante Pflege im Oberland ist im Wandel. Die Bevölkerung altert, der Pflegebedarf steigt – und dennoch blicken viele Akteur*innen der Branche mit Hoffnung und Innovationskraft in die Zukunft. Als Inhaber eines ambulanten Pflegedienstes, der seit drei Jahrzehnten Menschen in verschiedensten Lebenssituationen begleitet, erlebe ich tagtäglich, wie wertvoll unsere Arbeit ist und wie viel Potenzial in ihr steckt.

Der Status quo: Mehr als nur Versorgung

Die ambulante Pflege im Oberland steht für weit mehr als medizinische Dienstleistungen im häuslichen Umfeld. Sie ist eine Lebensader für viele Menschen, die trotz gesundheitlicher Einschränkungen in ihren eigenen vier Wänden bleiben möchten. Die Pflegekräfte bieten nicht nur professionelle Unterstützung, sondern schenken auch Zuwendung, Trost und ein Stück Normalität im Alltag. Gerade in ländlichen Regionen, wo Nachbarschaftshilfe und Dorfgemeinschaft noch einen hohen Stellenwert haben, trägt die ambulante Pflege zur Lebensqualität und sozialen Teilhabe vieler Senior*innen bei.

Herausforderungen: Gemeinsam wachsen

Natürlich gibt es Herausforderungen: Der Fachkräftemangel, der demografische Wandel und die steigenden Anforderungen an Qualität und Dokumentation bringen alle Beteiligten an ihre Grenzen. Auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind nicht immer einfach, insbesondere für kleine und mittelständische Pflegedienste. Dennoch sehe ich diese Herausforderungen als Chance für gemeinsames Wachstum.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, wie anpassungsfähig und lernbereit die ambulante Pflegebranche ist. Neue Ausbildungsmodelle, Kooperationen mit Schulen und Hochschulen, attraktive Arbeitszeitmodelle sowie tarifliche Bezahlung helfen, mehr Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern. Nicht zuletzt steigt das öffentliche Bewusstsein für die Bedeutung der Pflege, was zu einer höheren Wertschätzung und einem verbesserten gesellschaftlichen Image beiträgt.

Innovationen: Digitalisierung und moderne Konzepte

Ein Wandel, der mir besonders am Herzen liegt, ist die fortschreitende Digitalisierung. Digitale Pflegedokumentation, smarte Assistenzsysteme und Telemedizin erleichtern uns den Arbeitsalltag und schaffen mehr Freiräume für das, was wirklich zählt: die direkte Zeit mit den Patient*innen. Im Oberland sind viele Pflegedienste bereits Vorreiter beim Einsatz neuer Technologien – vom digitalen Fahrtenbuch bis zur Videoberatung für Angehörige. Der Austausch mit anderen Dienstleistern, Ärzt*innen und Therapeut*innen wird so schneller und effizienter.

Die Perspektive der Mitarbeitenden: Wertschätzung und Entwicklung

Als Inhaber eines Pflegedienstes ist es mir wichtig, unser Team nicht nur als Arbeitskräfte, sondern als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken zu sehen. Wir investieren in kontinuierliche Fortbildungen, fördern den fachlichen Austausch und geben Raum für eigenverantwortliches Handeln. Die Rückmeldungen zeigen: Wer sich geschätzt fühlt, bleibt motiviert und bringt neue Ideen ein. Gerade in der ambulanten Pflege, wo jede Situation anders ist und Flexibilität gefragt ist, profitieren wir von der Vielfalt und dem Engagement unseres Teams.

Klient*innen und Angehörige: Vertrauen und Selbstbestimmung

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Menschen, die wir begleiten. Ihr Wunsch nach Selbstbestimmung, Sicherheit und sozialer Teilhabe ist für uns Leitlinie und Motivation zugleich. Durch gezielte Beratung, individuelle Pflegeplanung und die enge Einbindung der Angehörigen gelingt es uns immer wieder, Lösungen zu finden, die Lebensqualität und Zufriedenheit erhöhen.

Viele Angehörige leisten einen unschätzbaren Beitrag in der Pflege und verdienen unsere Unterstützung und Anerkennung. Mit Entlastungsangeboten, Beratungsdiensten und flexiblen Betreuungsmodellen tragen wir dazu bei, dass auch sie Kraft für die Herausforderungen des Alltags schöpfen können. Alleine im Bereich der Mehrstundenpflege bieten wir 4 unterschiedliche Modelle für unsere Klient*innen.

Ausblick: Mit Zuversicht in die Zukunft

Die ambulante Pflege im Oberland steht vor bedeutenden Veränderungen, doch ich bin überzeugt, dass wir diese mit Mut, Kreativität und Zusammenhalt meistern werden. Die fortschreitende Digitalisierung, die wachsende Professionalisierung und die hohe Motivation der Pflegekräfte bilden ein stabiles Fundament für die Zukunft. Wenn Politik und Gesellschaft weiterhin die richtigen Impulse setzen und die Bedeutung der ambulanten Pflege würdigen, werden wir nicht nur die aktuellen Herausforderungen bewältigen, sondern die Pflege auch aktiv gestalten.

Ich erlebe täglich, wie viel Herzlichkeit, Kompetenz und Innovationskraft in unserem Berufsfeld steckt. Deshalb blicke ich mit Optimismus nach vorn: Die ambulante Pflege ist und bleibt ein zentraler Bestandteil eines menschenwürdigen, selbstbestimmten Lebens im Alter – und ein Arbeitsfeld, das mit Sinn erfüllt und Perspektiven bietet.

Ihr Günter Wagner

